

DAS KREATIVE HOROSKOP: BILDER EINER AUFSTELLUNG

3. JANUAR 2009 YAMUNA BECKER HINTERLASSE EINEN KOMMENTAR BEARBEITEN



Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das eigene Horoskop, dieses Gewirr aus Linien und Symbolen, lebendig zu erleben. Eine ist die Horoskopaufstellung. Zunächst lernte ich die "klassische Version" kennen: Stellvertreter werden für einzelne Planeten gewählt, zunächst schaue ich dem sich entfaltenden Geschehen von außen zu, bevor ich z.B. den Platz meiner Sonne einnehme.

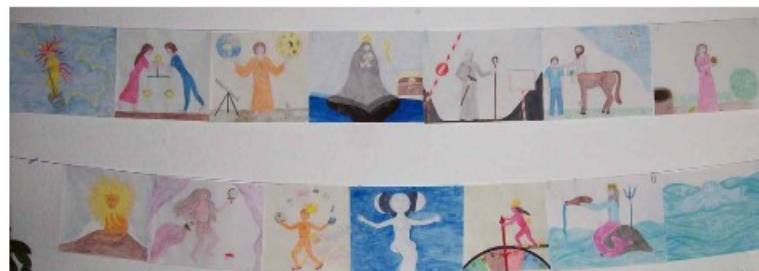


Mein Wassermann-DC meldete sich sofort zu Wort, Mars als MC-Herrscher stand am Anfang und Ende der Aufstellung, die Sonne war gleichzeitig Herrscherin des Löwe-AC, zuletzt wollte mein Waage-IC aufs Papier.



Doch bei einigen Planeten spürte ich Widerstand: sie waren mir irgendwie suspekt, mir fiel nichts ein, ich machte diverse Entwürfe, doch keiner wollte recht passen... Wie stelle ich Saturn oder Pluto so dar, daß er nicht nur ernst oder gar finster daher kommt? Mit diesen Kandidaten (und Seiten von mir) hatte ich einige Mühe, ich kaute tagelang an meinem Stift, legte die Skizze wieder beiseite. Ich rang um eine Form, die ich annehmen und integrieren konnte, statt sie in der Projektin immer von außen bei anderen präsentiert zu bekommen.

Als alle Bilder fertig waren, hängte ich sie an einer Wand auf eine zweireihige Leine, um sie in der Reihenfolge ihres Entstehens und in ihrer Gesamtheit auf mich wirken zu lassen. Zuletzt scannte ich sie ein, verkleinerte sie und schnitt sie aus, um mein eigenes Horoskop zu legen: Bilder einer Aufstellung...



Jetzt habe ich die Protagonisten meines Horoskopes immer im Blick. Sie wirken in mir weiter, ich bin mit ihnen in Kontakt und schließe langsam auch mit den ursprünglich weniger sympathischen Frieden. So geht der Prozeß, der im April begann, bis heute weiter.

“FISCHE-MARS” KRIEGT WEICHE KNIE – VON DER WIRK-LICH-KEIT ASTROLOGISCHER AUFSTELLUNGEN

19. NOVEMBER 2009 YAMUNA BECKER HINTERLASSE EINEN KOMMENTAR BEARBEITEN



Wie tief astrologische

Aufstellungs-Arbeit wirken kann, habe ich in eigenen Aufstellungen und als Stellvertreterin erfahren. Jede Aufstellung ist einzigartig. So verschieden Aufstellungsleiter, Teilnehmer und Themen sein mögen, jede(r) kann mit allem in Resonanz gehen, wenn er/sie sich innerlich darauf einläßt.

Sich einlassen, durchlässig werden für das Unsichtbare, Unausgesprochene und Un-Bewußte – darum geht es. Das eigene Ego eine Weile außen vor lassen und empfängliches Gefäß werden für das, was durch das lebendige Bild Ausdruck finden möchte: das Reich Neptuns betreten...

Mein lustigstes Erlebnis war: für eine Teilnehmerin sollte ich einen Schritt auf ihren Deszendenten hin machen, den sie selber (noch?) nicht wagte. Mir als Stellvertreterin – als “fortgeschrittenere Version ihrer selbst” fiel es leicht. Dann ließ uns Christopher die Plätze tauschen, und mühelos machte die Aufstellende an meiner vorherigen Position den Sprung über ihren Schatten – und merkte es selber erst, als die anderen schmunzelten... 😊



Eine bewegende Erfahrung hatte ich danach bei einer Aufstellung mit Anita Ferraris in Köln: in zwei Phasen von je 2 Stunden ging es um das Neptun-Thema einer Teilnehmerin, wobei auch tiefgehende Prozesse in allen Stellvertretern in Gang kamen. Denn über so einen langen Zeitraum weicht die “Abwehr” des Egos immer mehr auf, und der Fluß des Geschehens kann uns mitnehmen...

Schon die Schilderung ihres Anliegens brachte mich mit eigenen Mustern in Kontakt. Während es in mir heftig arbeitete, hoffte ich, der Kelch möge an mir vorübergehen. Mir schien es in dem aufgewühlten Zustand unmöglich, mich nun noch in einen Planeten von jemand anderem einzufühlen. Glücklicherweise wurde ich als letzte ins Bild geholt und bekam neben Mars die Stelle des Chiron. Neptun spielte in diesem Akt eine wichtige Rolle, obwohl er eigentlich nur “da war und gar nichts tat”!



Nach kurzer Pause mußte ich in der zweiten Hälfte der Aufstellung als erste ins Feld: als Fische-Mars. Ich fühlte mich sicher und stabil, alles schien ok, während der Reihe nach Venus, Saturn, Uranus und Jupiter hinzu kamen.

Doch als neben mir Chiron erschien, änderte sich das sofort: mir zitterten die Knie, mir brach kalter Schweiß aus, mir wurde schwindelig. Tapfer kämpfte ich gegen meine aufkommende OHN-MACHT an und signalisierte immer deutlicher: "Ich kann nicht mehr, ich breche gleich zusammen." Mir blieb bei meinem sich drastisch verschlimmerndem Zustand nur, einen Hilferuf loszulassen – wie vertraut mir doch diese Erfahrung ist!

Anita erlöste mich durch die Erlaubnis, meinem Bedürfnis zu folgen und mich frei zu bewegen. DAS tat gut! Ich setzte mich gleich in die Mitte des Horoskopes, den Kopf in die Hände auf den Knien gestützt. Mich endlich einmal hängen lassen dürfen, Auszeit, nicht mehr nur machen und die Welt retten müssen! In die Mitte kommen, ja, das war es!

Einigen Planeten rund um mich paßte das nicht. Chiron wurde energisch, das könne ich doch nicht machen – ich, der Mars! Oh doch, ich konnte: Ich blieb, wo ich war und ließ die anderen diskutieren, wie ein Kind unter der Bettdecke im Dunkeln. "Geht die Welt heute unter, geht sie ohne mich!" Nein, ich brauchte Zeit, viel Zeit. und einige Planeten konnten mir diesen Raum zugestehen...

Nun wurde die aufstellende Teilnehmerin eingewechselt, und ich bekam eine neue Rolle: NEPTUN! Dort erlebte ich, wie "ich" gegenüber einem herrschsüchtigen Saturn lächelnd abwarten konnte, bis er den Widerstand aufgab und sein Herz öffnete... so eine neptunische Gelassenheit kenne ich gar nicht, und sie war daher für mich eine ganz überraschende Erfahrung. Ich werde die Erinnerung an dieses Gefühl nun als Geschenk mit in mein eigenes Leben hineinnehmen können.

Zwischen Uranus und Saturn
Horoskopaufstellung 15.02.2006
bei Holger A.L. Faß

Bei meiner Horoskopaufstellung wollte ich etwas über meine Beziehungsthemen erfahren, hätte dabei z.B. an Venus-Pluto Quadrat Mars und Mond-Saturn-Opposition gedacht. Aber nein, Holger hatte anderes im Sinn:

Ich sollte mich erst auf den Löwe-Aszendenten stellen, dann auf meine Löwe-Sonne.

Um mich drum herum war so viel Gedränge,

Merkur, Uranus, Pluto und Venus so nah dabei...

ich wußte gar nicht, wie ich stehen sollte, wollte niemandem auf die Füße treten

Vor mir der Deszendent zog mich an - aber er war so LEER...



Holger stellte mir Wassermann-Deszendent gegenüber:

Ah, Erleichterung. Das tat gut. Endlich ein Gegenüber!

Dann stellte Holger den DC-Herrscher Uranus hinter mich - PUUHH! Was für eine Energie, ein vibrierendes Kraftfeld. Es stieß mich einerseits ab, wie zwei gleiche Magnetpole, andererseits verunsicherte es mich enorm, daß ich nicht sah, was da hinter mir war. Ich fühlte mich wackelig auf den Beinen, hatte Herzklopfen und tendierte nach vorne weg Richtung Deszendent.

Meine Deszendentin wiederum war verunsichert, weil sie nicht sah, wer da genau hinter der Sonne stand, da war was, was sie nicht einschätzen konnte, und das war ihr unheimlich.

Dann nahm Holger die Deszendentin weg und stellte Steinbock-Saturn im 6. Haus im Anderthalbquadrat zur Sonne auf. Mein Gefühl war: "SCHACH! Nee, das muß ich nicht haben!"

Dieser Saturn sah mich frontal an, er wollte etwas von mir. Das verunsicherte mich so, daß ich zu schwanken und zu taumeln begann und meinem Uranus fast in die Arme sank.

Uranus legte die Hände auf meine Schultern: "Ja, das tat gut, das war genau richtig!" Uranus folgte dem eigenen Impuls, kam näher und hielt mich richtig fest, gab mir Wärme und Energie.

Das behagte Saturn gar nicht, er fühlte sich angesichts dieses Doppelpacks ausgeschlossen und traurig. Uranus ließ mich los, als ich mich aufgetankt hatte und wieder aufrecht stehen konnte.

Dann gab Holger mir und Saturn einen Stab als Verbindung in die Hand (Anderthalbquadrat), das stabilisierte uns beide, Saturn fing an zu lächeln und war erleichtert, weil jetzt Kontakt da war.

Auch für mich fühlte sich das gut an. Saturn hatte den Impuls, näher zu kommen, spürte aber einen Energieblock in der rechten Hüfte und konnte sich nicht vom Platz bewegen. Holger bearbeitete den Block und entfernte den Knoten, so daß Saturn Bewegungsfreiheit bekam.

Dann forderte er mich auf, mich bei Saturn zu bedanken:

für das Gleichgewicht, die Stabilität, die Klarheit, die Sicherheit, die er mir gab.

Und dieses Bild in mich aufzunehmen und damit zu arbeiten.

Yamuna